

Inhalt

Danksagung	9
1 Einleitung	10
I Stationen der Genese des modernen Anerkennungstheorems	
2 Arbeit und Eigentum – zu den historischen Bedingungen von Freiheit bzw. der Anerkennung des Menschen	18
2.1 Zur Bedeutung des Eigentums bei Locke und Rousseau	18
2.2 Zur Verbindung von Eigentum und Anerkennung bei Smith	27
2.2.1 Das Bedürfnis nach Anerkennung als Grundlage sittlichen Urteilens	27
2.2.2 Natürliche Affekte als Grundlage von Gerechtigkeit	29
2.2.3 Von der Sympathie mit dem Schönen und Angenehmen zur verdinglichten Anerkennung	30
2.3 Anerkennung im bürgerlichen Rechtsstaat bei Fichte	33
2.4 Anerkennung als Emanzipation bei Hegel	35
2.5 Anerkennung aus der Perspektive der Marx'schen Theorie	39
2.5.1 Zur Entstehung des Privateigentums und den praktischen Folgen für die Reproduktion	41
2.5.2 Zur Praxis der Knechtschaft oder von der system(at)ischen Nicht-Anerkennung des Menschen	44
Erste Zwischenbetrachtung: Anerkennung und Eigentum	51
II Das Anerkennungstheorem in zeitgenössischen gesellschaftstheoretischen Ansätzen	
3 Anerkennung als Ergebnis vernünftiger Verfassung bei Habermas	57
3.1 Anerkennung als Prinzip kommunikativer Vernunft	57
3.2 Anerkennung im Diskurs: Zu Habermas' diskurstheoretischer Demokratiekonzeption	60
3.3 Anerkennung und Recht	62

4	Der Wunsch nach Anerkennung als Grund einer freiheitlichen gesellschaftlichen Ordnung – Anerkennung bei Honneth	63
4.1	Honneths Aktualisierung der Hegelschen Anerkennungstheorie	63
4.2	Meads Sozialpsychologie als empirisches Fundament der Honneth'schen Anerkennungstheorie	67
4.3	Anerkennung als Basis von Selbstvertrauen, Selbstachtung und Selbstschätzung	70
5	Anerkennung als Politik der Differenz bei Taylor	75
6	Kritische Betrachtung der Konzeptionen Habermas', Honneths und Taylors	79
6.1	Anerkennungspolitik und Anerkennung: Honneth vs. Habermas	81
6.2	Zur Reduzierung des Politischen auf das Prinzip der Anerkennung	88
6.3	Asymmetrische Anerkennung	91
6.4	Einwände gegen Taylors Politik der Differenz	96
	Zweite Zwischenbetrachtung: Der „Blinde Fleck“ und seine Ursachen	102

III Auswege aus dem „Blinden Fleck“

7	Zur soziokulturellen Bedingtheit von Anerkennung nach Bourdieu	109
7.1	Die geprägte Anerkennung	110
7.1.1	Habitus statt Identität	110
7.1.2	Zur Konditionierung subjektiven Erkennens und Anerkennens	112
7.2	Die Verteilung von Anerkennung in der Marktgesellschaft	116
7.2.1	Kapitalbesitz als Schlüssel zur Anerkennung	118
7.2.2	Der Kampf um symbolisches Kapital als Kampf um Anerkennung	121
7.2.3	Macht der Symbole, symbolische Macht	125
7.2.4	Anerkennung als Bedingung von Partizipation: Bourdieu gegen Habermas	128
7.3	Gesellschaftskritik mit Bourdieu denken	131

8	Ricoeurs Erinnerung: Anerkennung als Emanzipation	138
8.1	Zur Methode einer begriffsgeschichtlich-phänomenologischen Rekonstruktion von Anerkennung	138
8.2	Anerkennen als Kunst des Identifizierens und (Be-)Urteilens: Descartes und Kant	141
8.3	Anerkennung als die Fähigkeit der Selbsterkenntnis und Selbstbezeichnung	144
8.4	Anerkennung im Modus der Gegenseitigkeit im Unterschied zu Intersubjektivität	148
9	Anerkennung der (Welt-)Bezüge. Ein Vorschlag zur normativen Fassung des Anerkennungsprinzips mit Arendt	150
9.1	Das Politische bei Arendt	150
9.2	Die Welt als Maßgabe des Politischen	152
9.3	Die neuzeitliche Transformation des Politischen und die Folgen für die wechselseitige Anerkennung	153
9.4	Vergleichende Analyse der Konzeptionen intersubjektiver Anerkennung bei Arendt und Honneth	158
9.5	Anerkennung mit Arendt denken	162
	Schlussbetrachtung	165
	Abkürzungsverzeichnis	174
	Literatur	175